

18. Nov. 1995

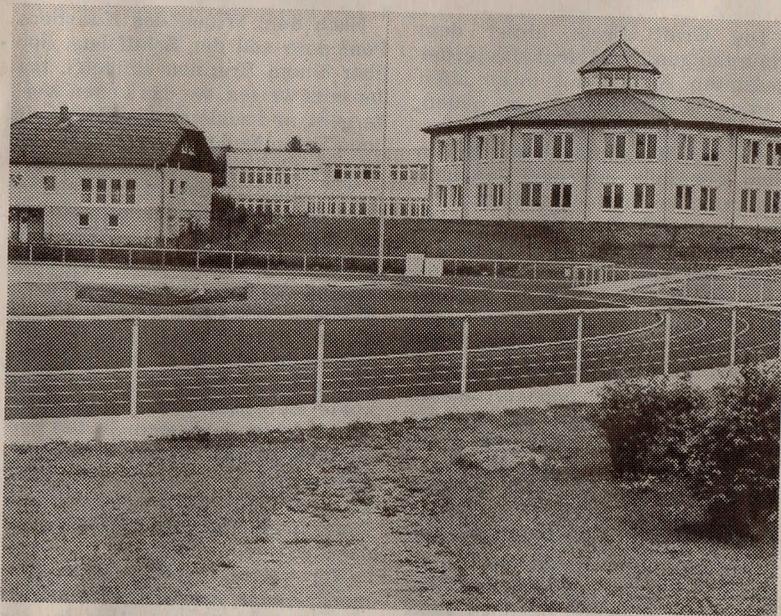
## Zöllner: Ruf nach mehr Regionalen Schulen

Minister wartet auf den Zwischenbericht / Leistungsdifferenzierung ab Klasse 7 / Noch 70 unerledigte Anträge

mpf. MAINZ (Eig. Bericht) — Der Modellversuch läuft noch bis zum Jahr 1996. Es läßt sich jedoch derzeit nicht absehen, ob über die bereits bestehenden 20 Regionalen Schulen hinaus weitere genehmigt werden. Die Zahl der Versuchsschulen sei von Anfang an begrenzt gewesen, sagt Bildungsminister Jürgen Zöllner (SPD) im Gespräch mit dieser Zeitung. Zusätzliche Schulen könnten vor Beendigung des Versuchs nur errichtet werden, wenn „neue Erkenntnisse oder neue Fragestellungen, die sich aus dem laufenden Betrieb ergeben“, dafür sprächen. Aufgrund der bislang positiven Ergebnisse sowie mit Blick auf den im nächsten Jahr zu erwartenden Zwischenbericht — aber auch in Anbetracht von 70 noch offenen Anträgen auf Einrichtung Regionaler Schulen — will Zöllner 1996 über weitere Schulen entscheiden. Ein Abschlußbericht soll möglichst schnell nach dem Abschluß des Versuchs vorgelegt werden.

89 von 307 Hauptschulen in Rheinland-Pfalz sind in ihrem Bestand gefährdet. Sie liegen unter der gesetzlich geforderten Zweizügigkeit und existieren nur noch, weil in besonderen Fällen aus Gründen der Siedlungsstruktur Ausnahmen erlaubt sind. Der größere Teil der Hauptschulen sowie der verbundenen Grund- und Hauptschulen habe bereits vor 1990 die geforderte Mindestgröße von zwei Klassen je Jahrgangsstufe unterschritten, sagt der Bildungsminister.

Auf der anderen Seite liegen der-



Die Regionale Schule in Sprendlingen zählt zu jenen Versuchsschulen, die im Schuljahr 1992/93 eingerichtet wurden. Mit der Klassenstufe 8 unterrichtet sie bereits im zweiten Jahr differenziert. Bild: Schmidt

zeit 70 Anträge aus Gemeinden für die Einrichtung Regionaler Schulen vor. Mit diesem Typ will die Landesregierung das schulische Angebot an den gefährdeten Standorte sichern. Der vom Bund geförderte Modellversuch soll darüber hinaus die regionale Schullandschaft erweitern, weshalb Standort ausgewählt wurden, die regional gestreut und außerhalb der Ballungszentren liegen sowie eine Dreizügigkeit erwarten lassen.

In den Regionalen Schulen sind Haupt- und Realschule unter einem Dach. Es wird dabei zwar auf dem Leistungsebenen der Haupt- und der Realschule unterrichtet, es gibt aber keine Trennung von Haupt- und Realschulbereichen. Nach den geltenden Versuchsbedingungen differenzieren Regionale Schulen nach der Orientierungsstufe ab der Klassenstufe 7 auf zwei Leistungssträngen, die sich am dem Profil der

Haupt- sowie der Realschulen ausrichten. Außerdem berechtigt der erfolgreiche Abschluß der Klasse 10 zum Übergang in eine gymnasiale Oberstufe.

Ob die Differenzierung nach Leistungen in bestimmten Fächern und Klassenstufen oder mit dem Blick auf den angestrebten Abschluß oder aber in Mischform — also zunächst nach Leistungen und später nach Abschluß — geschieht, ist den Schulen überlassen. Lediglich die zehnte Klasse muß abschlußbezogen geführt und unterrichtet werden.

Von den bestehenden 20 Regionalen Schulen wurden die ersten sechs mit Beginn des Schuljahres 1992/93 errichtet und haben inzwischen die Klassenstufe 8 erreicht, zehn weitere die Klasse 7. Die restlichen vier Schulen stehen noch in der Orientierungsstufe.

Von den 16 Regionalen Schulen die bereits im Unterricht differenzieren, haben sich 15 für die Fachleistungen entschieden. Zu ihnen zählen auch die Schulen in Meisenheim und Sprendlingen. Fünf der 15 Schulen wählten dabei eine Mischform die ab der 9. Klasse die abschlußorientierte Unterrichtung erlaubt. Wegen des Konzepts der Differenzierung gesteht die Landesregierung den Regionalen Schulen mehr Lehrerwochenstunden als den Haupt- und den Realschulen zu. Während die Regionalen Schulen auf 37 bis 40 Lehrerwochenstunden zurückgreifen können, sind für Hauptschulen 36 sowie für Realschulen 33 Lehrerwochenstunden vorgesehen.